

Lehrangebot in Kunstgeschichte,  
Kunsttheorie und Ästhetik sowie  
Kunstdidaktik und Bildungswissenschaften

Kommentiertes Lehrveranstaltungsverzeichnis

Wintersemester 2016/2017

# 1. Kunstwissenschaft und Kunsttheorie

1.1 Organisation

1.2 Allgemeine Anmerkungen zum Studium von Kunstwissenschaft und Kunsttheorie

1.3 Studiengang Künstlerisches Lehramt

1.4 Diplomstudiengang Bildende Kunst

1.5 Regelungen für die Studiengänge der Restaurierung G, O, P und W

1.6 Regelungen für den Studiengang Textildesign

Weitere Informationen unter [www.abk-stuttgart.de](http://www.abk-stuttgart.de)

Terminänderungen werden per Aushang bekanntgegeben.

Studierende des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart können Vorlesungen bzw. Seminare für bestimmte Module anrechnen lassen. Diese sind bei den jeweiligen Lehrveranstaltungen entsprechend vermerkt.

*Aufgrund der im Gleichstellungsplan festgeschriebenen Regeln wird im folgenden Text der besseren Lesbarkeit halber vereinzelt die männliche Sprachform verwendet, gemeint sind jedoch in der Regel beide Geschlechter.*

## 1. Kunstwissenschaft und Kunsttheorie

### 1.1 Organisation

An der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart werden die Lehrgebiete Kunstwissenschaft und Kunsttheorie von drei Professoren, Prof. Dr. Nils Büttner, Prof. Dr. Felix Ensslin und Prof. Dr. Hans Dieter Huber, in Forschung und Lehre für Studierende aller Studiengänge und Fachrichtungen vertreten. Fachdidaktik, Kunst und Bildungswissenschaften werden von Prof. Dr. Barbara Bader vertreten. Architekturgeschichte und -theorie wird von Prof. Dr. Sokratis Georgiadis angeboten. Das Lehrangebot der hauptamtlichen Professoren wird durch ein vielfältiges Lehrangebot von Lehrbeauftragten ergänzt. Den Studierenden steht die Teilnahme an Vorlesungen und Seminaren des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart offen (siehe Veranstaltungsverzeichnis des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart unter: <http://www.uni-stuttgart.de/ikg/lehre/lehrveranstaltungen/index.html>). Umgekehrt können Studierende des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart an den Lehrveranstaltungen in Kunstwissenschaft und Kunsttheorie der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart teilnehmen.

### 1.2 Allgemeine Anmerkungen zum Studium von Kunstwissenschaft und Kunsttheorie

Das Studium der Kunstwissenschaften ist integraler Bestandteil des Studiengangs Künstlerisches Lehramt und des Diplomstudiengangs Bildende Kunst aller Schwerpunktbereiche und ist ebenso in den Restaurierungsstudiengängen G, O, P und W sowie im Textildesign verankert (siehe hierzu die speziellen Anmerkungen unter 1.5 und 1.6).

Da die Lehrangebote für alle Studierenden aus allen Studienbereichen der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zugänglich sind und die Studiengänge unterschiedlich strukturiert sind (Diplom, Modularisierung, Bachelor / Master), müssen ECTS-Punkte und Gewichtungspunkte (GP) mit der jeweils gültigen Prüfungsordnung in Einklang stehen. Die Gewichtungen und die damit verbundenen Aufwendungen bezüglich der kunstwissenschaftlichen Lehrangebote werden mit dem Curriculum des jeweiligen Studiengangs abgeglichen (siehe die Studien- und Prüfungsordnungen an entsprechender Stelle).

### 1.3 Studiengang Künstlerisches Lehramt

Seit dem Wintersemester 2015/16 wird offiziell im Künstlerischen Lehramtsstudiengang (Bachelor of Fine Arts – Künstlerisches Lehramt mit Bildender Kunst, BFA) nach der Bachelor-Master-Systematik, parallel zu dieser Studienform aber auch noch nach der modularisierten Prüfungsordnung GymPO I von 2009 studiert. Die Vorgängerordnung KPO 2001 hat keine Gültigkeit mehr und wird in der Präambel nicht mehr berücksichtigt. In beiden Studiensystemen (GymPO I und BFA) müssen die jeweils obligatorischen Leistungsnachweise **vor** Beginn des Prüfungssemesters erworben sein, da bei der Anmeldung zur Prüfung dem Landeslehrerprüfungsamt (GymPO I) bzw. dem hausinternen Prüfungsamt (BFA) die entsprechenden Leistungsnachweise vorliegen müssen. Es empfiehlt sich, im Prüfungssemester regelmäßig am sogenannten Prüfungskolloquium teilzunehmen und die prüfungsrelevanten Vorlesungen zu besuchen. Dem vorliegenden Veranstaltungsverzeichnis kann entnommen werden, welche kunstwissenschaftlichen Lehrangebote sich für die jeweilige Studienphase anbieten.

Nach GymPO I-Konditionen kann im Kontext der Integrativen Abschlussprüfung anstatt einer künstlerisch-praktischen Arbeit auch eine kunsttheoretisch / kunstwissenschaftliche Arbeit angefertigt und eine entsprechende Prüfung absolviert werden [GymPO I: Anlage B, Bildende Kunst (Hauptfach), 3.2 Absatz 5]. In diesem Fall ist die Meldefrist beim Landeslehrerprüfungsamt allerdings um zwei Monate vorverlegt, also **15. Oktober** anstatt 15. Dezember bzw. **15. April** anstatt 15. Juni. Mit dem Landeslehrerprüfungsamt und den Beteiligten im Haus wurden hierfür folgende Vereinbarungen zur Umsetzung dieser Prüfung vereinbart: In der Regel soll der in Anlage B der GymPO I benannte Prüfungsteil „Präsentation im Raum“ als 15–20 minütiger Vortrag mit anschließendem Prüfungsgespräch (ca. 10 Minuten) umgesetzt werden. Dies wäre der gewünschte Normalfall für Integrative Abschlussprüfungen mit schriftlicher Arbeit. Zuständige Kommission für die Bestandteile einer solchen integrativen Abschlussprüfung ist eine KTW-Kommission inklusive des dafür zuständigen Vertreters des RP. Im Anschluss an die mündlichen KTW-Prüfungen werden in Zukunft die Vorträge abgehalten, das Prüfungsgespräch geführt und die Bewertung vorgenommen. Die für die kunstpraktische Prüfung eingesetzte Kommission ist dabei nicht mehr involviert. Die schriftliche Arbeit wird zeitgerecht den Mitgliedern der KTW-Kommission zur Vorablektüre übergeben. Da nach GymPO I-Konditionen nur noch ein Gutachter für die künstlerische / schriftliche Abschlussarbeit notwendig ist, wählt

der Prüfling aus dem Kreis der potentiellen KTW-Professoren (Prof. Dr. Büttner, Prof. Dr. Ensslin und Prof. Dr. Huber) einen Gutachter.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Prüflings (Integrative Abschlussprüfung mit schriftlicher Abschlussarbeit) kann von dieser Regelung abgewichen werden und eine „künstlerisch / gestalterische“ Umsetzung des Prüfungsbestandteils „Präsentation im Raum“ erfolgen. In solch einem Ausnahmefall wäre dann die jeweils eingesetzte Kunstkommission zuständig. Diese Entscheidung ist zeitgerecht anzukündigen, damit dies aus organisatorischer Sicht in den Ablauf der Bewertungsvorgänge der Kunstkommission entsprechend eingeplant werden kann. Die „Präsentation im Raum“ der schriftlichen Arbeit sollte dabei weit gefasst künstlerisch-gestalterischen Kriterien genügen (z.B. Lecture Performance).

### **Prüfungsordnung des Studiengangs Lehramt an Gymnasien von 2009 (GymPO I)**

Insgesamt müssen zwei Module („Kunstwissenschaft und -theorie I“ und „Kunstwissenschaft und -theorie II“) à 15 ECTS-Punkte nachgewiesen werden. Die Studierenden haben die Wahl, wie sie kunstwissenschaftliche Lehrangebote gewichten wollen, indem sie entscheiden, in welchem Umfang sie neben der aktiven Teilnahme an den Lehrangeboten schriftliche oder mündliche Beiträge verfassen. Über die Art der zusätzlich verlangten Leistungen mündlicher oder schriftlicher Art entscheidet der jeweilige Dozent der Lehrveranstaltung. Textbeiträge mit 4–6 Seiten ergeben 3 ECTS-Punkte, Textbeiträge mit 12–15 Seiten ergeben 6 ECTS-Punkte. Die jeweils 15 ECTS-Punkte pro Modul errechnen sich durch die Kombination von 3 + 3 + 3 + 6 oder von 3 + 6 + 6 gewichteten, kunsttheoretischen oder kunstwissenschaftlichen Lehrangeboten. Die Gesamtnote eines Moduls ergibt sich durch die jeweiligen Einzelnoten unter Berücksichtigung der jeweiligen ECTS-Gewichtung. Das absolvierte Modul „Kunstwissenschaft und -theorie I“ ist Bestandteil der Akademischen Zwischenprüfung. Die Prüfung in Kunsttheorie oder Kunstwissenschaft findet in der Regel im 8. Semester in einer circa 30 Minuten dauernden, mündlichen Prüfung statt. Weitere Informationen sind der „Gymnasialen Prüfungsordnung I von 2009“ zu entnehmen. Downloads unter: <http://www.abk-stuttgart.de/studium/studienangebote/kuenstlerisches-lehramt-mit-bildender-kunst/bachelor-of-fine-arts-kuenstlerisches-lehramt-mit-bildender-kunst.html> (siehe dort Informationen zu auslaufenden Studienordnungen).

### **Bachelor of Fine Arts – Künstlerisches Lehramt mit Bildender Kunst von 2014 (BFA)**

Im Verlauf des BFA-Studiums müssen insgesamt 6 KTW-Module absolviert werden. Diese setzen sich aus zwei Modulen à 3 ECTS-Punkte, drei Modulen à 6 ECTS-Punkten und einem mündlichen Prüfungsmodul mit 6 ECTS-Punkten zusammen. Die Konditionen hinsichtlich der 3 bzw. 6 ECTS-Wertigkeit der Module entsprechen den im Abschnitt GymPO I beschriebenen Abläufen. Weitere Informationen und Empfehlungen über die Verteilung der KTW-Module im Verlauf des Bachelors sind dem Studienverlaufsplan zu entnehmen. Downloads unter: <http://www.abk-stuttgart.de/studium/studienangebote/kuenstlerisches-lehramt-mit-bildender-kunst/bachelor-of-fine-arts-kuenstlerisches-lehramt-mit-bildender-kunst.html> (siehe dort Bachelor of Fine Arts → Regularien).

### **Master of Education – Künstlerisches Lehramt mit Bildender Kunst (MEd)**

An der finalen Fassung und Konzeption des Master of Education wird aktuell in der Studienkommission und den weiterhin dafür zuständigen Gremien noch gearbeitet. Die nachfolgenden Informationen können deshalb zum jetzigen Zeitpunkt keine Verbindlichkeit haben. Geplant ist, dass der MEd parallel zur Einführung an den Universitäten Stuttgart, Hohenheim und Tübingen auch an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart erstmals zum Wintersemester 2017/18 angeboten wird. Es ist vorgesehen, dass im Hauptfach Bildende Kunst ein Schwerpunkt in KTW gebildet und auch in diesem Gebiet die Master-Abschlussarbeit absolviert werden kann.

### **1.4 Diplomstudiengang Bildende Kunst**

Für die Mehrzahl der momentan im Bereich der Freien Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Studierenden gilt mittlerweile die Diplomprüfungsordnung von 2011, ehemals 2008. Von einigen wenigen Studierenden wird aber auch noch nach der alten Prüfungsordnung von 2004 studiert. Dem vorliegenden Verzeichnis kann entnommen werden, welche kunstwissenschaftlichen Lehrangebote sich für die jeweilige Studienphase anbieten. Abhängig von der Art der kunsttheoretischen oder kunstwissenschaftlichen Lehrveranstaltung kann der Qualifikationsnachweis nach Ermessen des/r jeweiligen Dozenten/in in einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung erfolgen. Dies kann insbesondere bei Studierenden nichtdeutscher Muttersprache erwogen werden.

### **Diplom Bildende Kunst (2011, ehemals 2008)**

Insgesamt müssen vier Nachweise erbracht werden, davon zwei benotete Leitungsnachweise. Sie werden insgesamt mit sechs Gewichtungspunkten (GP) gewichtet. Vordiplom: Zwei Nachweise [ein unbenoteter Teilnahmechein, der mit keinem Gewichtungspunkt (GP) gewichtet wird, ein benotetes Proseminar, das mit zwei Gewichtungspunkten (GP) gewichtet wird]. Diplom: Zwei weitere Nachweise: Ein unbenoteter Teilnahmechein, der mit keinem Gewichtungspunkt (GP) gewichtet wird, ein benotetes Hauptseminar, das mit vier Gewichtungspunkten (GP) gewichtet wird. Weitere Informationen sind der „Diplomprüfungsordnung Bildende Kunst von 2011“ zu entnehmen. Download unter: [http://www.abk-stuttgart.de/fileadmin/redaktion/content/hochschule/organisation/hochschulverwaltung/herunterladen/studiengaenge/bildendekunst\\_diplom/abk\\_stud.bildendekunst\\_pruefungsordnung.pdf](http://www.abk-stuttgart.de/fileadmin/redaktion/content/hochschule/organisation/hochschulverwaltung/herunterladen/studiengaenge/bildendekunst_diplom/abk_stud.bildendekunst_pruefungsordnung.pdf)

### **1.5 Regelungen für die Studiengänge der Restaurierung G, O, P und W**

Die Anforderungen für Studierende der Restaurierungsstudiengänge werden durch die in der Akkreditierung befindlichen BA- / MA-Studienordnung genau geregelt.

### **1.6 Regelungen für den Studiengang Textildesign**

Für den Studiengang Textildesign ist Kunstgeschichte im 1. und 2. Semester Pflichtfach. Dies geschieht durch die Teilnahme an einer Vorlesung und wird mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen. Die abschließende Gesamtnote ist eine Teilnote der Zwischenprüfung am Ende des 2. Semesters.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Vorlesung

für Studierende des Studiengangs Künstlerisches Lehramt (GymPO I)

**Prof. Dr. Barbara Bader**

Vorlesung

Teilnehmerzahl: unbeschränkt

Altbau / Raum 310 B

Mo 16.30–18 Uhr (Beginn: 31.10.)

SWS 3

CP bzw. ECTS 3

### **Integrierte Vorlesung des Moduls „Fachdidaktik 2“**

Die integrierte Vorlesung ist Bestandteil des „Pflichtmoduls Fachdidaktik II“ und wird nur im Wintersemester angeboten.

Die integrierte Vorlesung des Moduls „Fachdidaktik 2“ bietet einen Überblick über die historischen Hintergründe von Schule, Kindheit und Jugend im Allgemeinen und des Zeichen- und Kunstunterrichts im Speziellen. Der Hauptfokus liegt im Aufzeigen ideengeschichtlicher Entwicklungen, wechselnder fachlicher Orientierungen und der jeweils wirksamen kulturellen, politischen und/oder ökonomischen Kontexte. Eine solche Einführung in die Fachgeschichte wird somit zu einer Einführung in kunstpädagogisches Denken und bildet die Basis für eine historisch informierte Auseinandersetzung mit ästhetischen (Lern-)Prozessen von Kindern und Jugendlichen. Auch der Zusammenhang zwischen Jugendästhetik, Umwelt und Alltag als Bezugspunkte für kunstpädagogische Fragestellungen wird thematisiert.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA*

*Fallstudien BA / MA*

Vorlesung

für alle Studiengänge der Akademie offenstehend

**Prof. Dr. Hans Dieter Huber**

Vorlesung

Teilnehmerzahl: 100

Neubau 2 / Vortragssaal

Mo 16–17.30 Uhr (Beginn: 31.10.)

SWS 2

CP bzw. ECTS 3

### **Kunst nach 9/11**

Die Vorlesung unternimmt erstmals den Versuch, die Kunst des 21. Jahrhunderts genauer zu beschreiben, zu kontextualisieren und einzuordnen. Die erste und wichtigste Schwelle dieses Jahrhunderts war der Anschlag von al-Qaida auf die USA am 11. September 2001. Danach erfolgte der Einmarsch im Irak und der Afghanistan-Krieg. Eine zweite einschneidende Schwelle war die Pleite der US-Bank Lehman Brothers am 15. September 2008. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, einen kurzen Rückblick auf das 20. Jahrhundert zu geben („Was war eigentlich das 20. Jahrhundert?“), die wichtigsten zeitgeschichtlichen Ereignisse der ersten 16 Jahre des 21. Jahrhunderts zu rekonstruieren und sich dann über verschiedene thematische Fragestellungen wie die nach einer postdigitalen Ästhetik, nach Überwachung, Sicherheit und Kontrolle, Terrorismus und Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung nach der veränderten Rolle der Kunst

im 21. Jahrhundert zu fragen. Auch die institutionellen Veränderungen im Kunstsystem, wie die neue Rolle von Kuratoren, Sammlern und Museen, dem Kunstmarkt als neuem Wild-West-Spekulationsfeld und dem subversiven Widerstand gegen antidemokratische und totalitäre Tendenzen in der Gesellschaft, soll genauer unter die Lupe genommen werden.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Vorlesung ist ideal geeignet für Studienanfängerinnen und -anfänger, die einen Überblick über zeitgenössische Kunst erwerben wollen. Darüber hinaus ist sie offen für Studierende aller Studiengänge an unserer Hochschule und für Studierende des Faches Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart. Bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme einer schriftlichen Hausarbeit kann für Studierende der Bildenden Kunst, der Kunstpädagogik, der Restaurierstudiengänge und des Textildesigns ein Leistungsnachweis mit 3 ECTS-Punkten erworben werden.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA / MA*

Vorlesung

Kunstgeschichte

**Prof. Dr. Sabine Poeschel (LBA)**

Vorlesung

Teilnehmerzahl: 25

Altbau

Di 15.15–16.45 Uhr (Beginn: 25.10.)

CP bzw. ECTS 3

### **Ikonographie: Mythologie**

Ikonographie ist die Lehre von Bildinhalten. Die Wege zur Identifikation der Bildthemen sind zudem die einzige originär systematische Methode der Kunstgeschichte. Nach einer Einführung in die Vorgehensweise, Möglichkeiten und Grenzen der Methode wenden wir uns der olympischen Götterwelt zu. Die Religion der „alten Griechen“ war zutiefst human, sie beteten keine Gestirne, Rindviecher oder achtarmige Gestalten mit Elefantenköpfen an, sondern Götter mit dem Aussehen ihrer eigenen Art, doch mit übernatürlichen Fähigkeiten, aber auch menschlichen Charakterzügen. Die Welt der unsterblichen Götter ist geprägt von Liebe, Hass, Eifersucht, Trauer, Zorn, also alldem, was die Sterblichen beschäftigt. Damit eröffnet die Mythologie den Themenkreis der menschlichen Wirklichkeit zu verbildlichen, anders als die sakrale Kunst. Poesie und Drama prägen die Bilder mythologischen Inhalts, die daher ihre Bedeutung beibehielten.

### **Literatur:**

Poeschel, S.: Handbuch der Ikonographie, Darmstadt 2005.

Ranke-Graves, R. von: Griechische Mythologie, Quellen und Deutung, Berlin 1984.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Vorlesung  
für alle Studiengänge

**Dr. des. Buket Altinoba**

Vorlesung  
Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Neubau 2 / Vortragsaal  
Mo 11.30–13 Uhr (Beginn: 31.10.)

SWS 2  
CP bzw. ECTS 3

### **Bilder in Bewegung – Verortung, Übertragung und Erneuerung**

Die Vorlesung will einen Überblick über die Grundzüge und disparaten Entwicklungslinien der Kunst und Architektur von der Spätantike bis zur Renaissance geben. Bedeutsam für ihre Analyse, die anhand ausgewählter repräsentativer Beispiele aus den unterschiedlichen Kunstgattungen (Architektur, Bildkunst, Skulptur, Glas-, Wand- und Buchmalerei) erfolgen soll, ist die Konzentration auf künstlerische Verflechtungen und kulturelle Diversität. Entsprechend geht es um wandernde Bilder, die vor dem Hintergrund ideeller und religiöser Grundlagen in den Kontaktzonen der römisch-byzantinischen Kultur entstanden waren. Im Zuge von Innovations- und Transferprozessen begünstigten sie eine kulturübergreifende Ästhetik in den westeuropäischen Zentren der mittelalterlichen Kultur als Voraussetzung für die Herausbildung frühneuzeitlicher Bildformeln, Kompositionsregeln und Sujets. Um fest etablierte Epochenbegriffe aufbrechen zu können, gilt es angesichts der Vielfalt künstlerischer Praktiken sachliche, zeitliche und räumliche Grenzen zu überschreiten und dabei sowohl Übernahme und Wandel der Darstellungsprinzipien zu thematisieren als auch der Frage nach der Repräsentation und Inszenierung im Bereich der Künste nachzugehen.

### **Literatur (Auswahl):**

- Altet, Xavier Barrali: Frühes Mittelalter. Von der Spätantike bis zum Jahr 1000, Köln 2002.
- Belting, Hans und Christiane Kruse: Die Erfindung des Gemäldes: das erste Jahrhundert der niederländischen Malerei, München 1994.
- Bering, Kunibert: Kunst des frühen Mittelalters, Stuttgart 2002.
- Beyer, Andreas: Das Porträt in der Malerei, München 2002.
- Burke, Peter: Die Renaissance in Italien. Sozialgeschichte einer Kultur zwischen Tradition und Erfindung, übersetzt von Reinhard Kaiser, Berlin 1984.
- Büttner, Nils: Einführung in die frühneuzeitliche Ikonographie, Darmstadt 2014.
- Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009.
- Fillitz, Hermann (Hg.): Das Mittelalter I, Berlin 1969 (Propyläen Kunstgeschichte, Bd. 5)
- Marek, Kristin und Martin Schulz: Kanon der Kunstgeschichte. Einführung in Werke, Methoden und Epochen, Bd. I und II (IV Bde.), Paderborn 2015.
- Panofsky, Erwin: Die Renaissance der europäischen Kunst, übersetzt von Horst Günther, Frankfurt/M. 1979.
- Schneider, Norbert: Geschichte der mittelalterlichen Plastik. Von der frühchristlichen Antike bis zur Spätgotik, Köln 2004.
- Simson, Otto von (Hg.): Das Mittelalter II, Berlin 1972 (Propyläen Kunstgeschichte, Bd. 6)
- Toman, Rolf (Hg.): Die Kunst der italienischen Renaissance. Architektur, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Köln 2005.
- Tönnemann, Andreas: Die Kunst der Renaissance, München 2007.



## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA*

*Fallstudien BA / MA*

Vorlesung

Verbreitungsfach Bildende Kunst / Intermediales Gestalten

**Prof. Dr. Johannes Meinhardt**

Vorlesung

Mozartstraße 51

Fr 10–12.30 Uhr

CP bzw. ECTS 4 LP (GYMPO II) / GYMPO II: Theorie der Intermedialen Gestaltung

### **Geschichte und Theorie der Performance**

Die Geschichte der Performance als einer theaternahen Gattung der Bildenden Kunst ist auf das Engste mit den Krisen der Moderne in der Kunst verknüpft. Parallel zur Krise der frühen Moderne im Theater (die kurz vor 1900 begann), in der im Zusammenhang mit der Loslösung des Theaters von der Repräsentation, und damit vom Text und von der Rolle, der Begriff des „Theatralischen“ entwickelt wurde, entstanden als Reaktion auf die Krise der frühen Moderne in der Malerei kurzfristige provokative und performative Bewegungen, die sich an die populärsten Gattungen der Abendunterhaltung anlehnten: in Futurismus, Dada, Surrealismus. Analog dazu und teilweise in Erinnerung daran („Neo-Dada“) bildeten sich in der zweiten, noch radikaleren Krise der modernen Kunst, der Krise der abstrakten Malerei ab etwa 1960, neue performative Gattungen, die sehr unterschiedliche Intentionen und Projekte verfolgten und an weit auseinanderliegende Modelle anknüpften: Situationisten, John Cage, Fluxus, Minimal Dance, Happening und Event, Wiener Aktionismus, Butoh, Joseph Beuys, Arte Povera, Performance (im engeren Sinn), Body Art.

Die neue Gattung „Performance“ etablierte sich ab 1960 in engem Zusammenhang mit der Etablierung der neuen Medien in der Kunst; sie hat seitdem eine beträchtliche Sogwirkung auch auf das Theater. Die Verästelungen und Veränderungen dieser neuen Gattung „Performance“ in den letzten fünfzig Jahren und die Entfaltung des Begriffs des „Performativen“ ist das Hauptthema der Veranstaltung.

Die sehr unterschiedlichen Spielarten oder sogar Gattungen von Performance situieren sich im Spannungsfeld der Pole Repräsentation (des Textes) und Präsentation (des Körpers, der Objekte); Aufführung (einer Partitur) und (nur beschränkt vorhersehbares und steuerbares) Ereignis; Schau-Spiel und (politische, pädagogische, provokative, intervenierende) Demonstration; Spiel mit Rollen und Selbsterforschung; Fiktion (einer Darstellung) und (in der Welt vorgefundene räumliche, körperliche, institutionelle, soziale, politische) Situation; Spielerischer Einsatz des Körpers und der Subjektivität und historische oder biografische Analyse von (primär dem eigenen) Körper und Subjektivität; bedeutungsvolles Kunstwerk und kontingente Realität; Abbildung (einer subjektiven oder objektiven Realität) und Bearbeitung oder Erforschung einer vorgefundenen Realität; Sprachartig artikulierte Bedeutung und Lenkung der Aufmerksamkeit (durch Rahmung, Isolierung, Stillstellung, Markierung) auf (gegenständlich, sozial, politisch) existierende Gegebenheiten.

Die Inhalte dieser Vorlesung laufen über zwei Semester und sind für alle IMG Studierenden über zwei Semester zu absolvieren. Die Vorlesung ist für Interessierte anderer Fachrichtungen zugänglich, soweit noch freie Plätze vorhanden sind.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA*

Seminare im Grundstudium

Bildende Kunst, Kunstpädagogik

**Prof. Dr. Hans Dieter Huber**

Proseminar

Teilnehmerzahl: 15

Altbau / Seminarraum 310 B

Mi 16–18.15 Uhr (Beginn: 26.10.)

SWS 3

CP bzw. ECTS 3

### **„Die Kunst ist jetzt!“ Zeitgenössische Kunst von Anfang an regelmäßig und systematisch**

Künstlerin oder Künstler werden, heißt nicht nur, zeichnen, malen oder drucken, sondern auch sich umfassend und vollständig zu bilden. Sei es die Geschichte der Kunst, seien es die Theorien der Kunst, seien es Ausstellungen, Zeitschriften, Bücher oder das Herstellen persönlicher Kontakte, die einem weiterhelfen. Dies kann nur in Form einer lebenslangen Selbstbildung geschehen. Das Seminar gibt dazu eine Anleitung und eine Hilfestellung zum selbstständigen Erlernen und Üben dieser zentralen Fragestellungen. Es wird vier Bereiche des Kunstfeldes umfassen: die Ausbildung eines visuellen Gedächtnisses durch regelmäßiges und systematisches Besuchen von Ausstellungen, das regelmäßige und systematische Lesen von Texten über zeitgenössische Kunst, das Sprechen über die eigene Kunst und über die Kunst Anderer, sowie der Aufbau eines persönlichen Netzwerkes. Es werden Strategien zur Beurteilung von Texten und Zeitschriften vermittelt, zum vorausschauenden Planen wichtiger Ereignisse und zur Anfertigung eigener schriftlicher Texte. Das Ziel ist es, eine Hilfestellung zu einem intensiven und systematischen Selbststudium von zeitgenössischer Kunst zu geben, so dass man nach diesem Proseminar in der Lage ist, sich selbstbewusst und selbstständig während des gesamten Studiums und auch danach auf diesem Gebiet kontinuierlich weiterzubilden.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Das Proseminar wendet sich speziell an Studienanfängerinnen und -anfänger des 1. Semesters oder 3. Semesters. Bei regelmäßiger, aktiver Teilnahme und Übernahme der im Proseminar erforderlichen Übungsaufgaben kann für Studierende der Bildenden Kunst ein Proseminarschein bzw. für Studierende der Kunstpädagogik ein Leistungsnachweis mit 3 ECTS-Punkten erworben werden.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA / MA*

*Fallstudien BA / MA*

*Kenntnis der Originale MA*

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
für alle Studiengänge

### **Prof. Dr. Nils Büttner**

Proseminar / Hauptseminar

Teilnehmerzahl: 15

Altbau / Raum 317

Mo 16–18 Uhr (Beginn: 24.10.)

SWS 2

CP bzw. ECTS nach Absprache

### **Der kunsthistorische Ernstfall**

Die AKA ist nicht nur ein Ort der Produktion von Kunst. Kunstwerke und kulturhistorisch bedeutsame Objekte unterschiedlichster Zeiten und Orte werden hier auch konserviert, restauriert, kunsttechnologisch untersucht und erforscht. Diese Werke stehen meist nur denen vor Augen, die unmittelbar an ihnen oder in den jeweiligen Ateliers und Werkstätten arbeiten. Sie einem weiteren Kreis von Interessierten zugänglich zu machen und sie aus dem Blickwinkel der Kunstgeschichte zu betrachten, ist Ziel des Kompaktseminars, das zu wechselnden Terminen jeweils vor Ort, in den Werkstätten und Ateliers sowie auf den Außenbaustellen stattfindet. Der kunsthistorische Ernstfall besteht darin, sich jeweils gemeinsam einen Zugang zu diesen kunstwissenschaftlich teils wenig erforschten Dingen zu erarbeiten.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Das Seminar richtet sich an alle Studierenden. Creditpoints und Leistungsnachweise nach Absprache.

**Literatur:** Wird im Verlauf der Veranstaltung bekanntgegeben.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Gattungen und Medien BA / MA*

*Fallstudien BA / MA*

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium

Industrial Design / Kommunikationsdesign / Textildesign: alle Semester

### **Prof. Dr. Daniel Martin Feige**

Proseminar / Hauptseminar

Teilnehmerzahl: 20

Neubau 2 / Raum 0.11

Mi 14–15.30 Uhr (Beginn: 26.10.)

SWS 2

CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **Klassiker der Designtheorie II**

Seit der Entstehung von Design als eigenständigem ästhetischem Phänomen ist über die Frage nachgedacht worden, was Design ist. Im Rahmen des Seminars wird eine Auswahl einschlägiger historischer wie jüngerer Texte zur Designtheorie diskutiert. Das Seminar ist eine Fortsetzung des im

Sommersemester abgehaltenen ersten Teils des Seminars, wo die Funktionalismusdebatte, die kritische Theorie und die Theorie der Produktsprache in Grundzügen diskutiert worden sind. In diesem zweiten Teil des Seminars werden poststrukturalistische, medientheoretische und wissenschaftssoziologische Theorien diskutiert werden. Eine Teilnahme an dem Seminar ist auch dann möglich, wenn das Seminar im Sommersemester nicht besucht worden ist.

**Literatur:**

Bürdek, Bernhard E.: Design. Geschichte, Theorie und Praxis der Produktgestaltung. Basel: Birkhäuser 2005.

Edelmann, Klaus T.: Gerrit Terstiege (Hg.): Gestaltung Denken. Grundlagentexte zu Design und Architektur. Basel: Birkhäuser 2006.

Mareis, Claudia: Theorien des Designs zur Einführung. Hamburg: Junius 2014.

Schneider, Beat: Design – eine Einführung. Entwurf im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext. Basel: Birkhäuser 2009.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Gattungen und Medien BA / MA*

*Fallstudien BA / MA*

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium

Industrial Design / Kommunikationsdesign / Textildesign: alle Semester

**Dr. Katharina Bahlmann**

Proseminar / Hauptseminar (4-tägiges Blockseminar)

Teilnehmerzahl: 20

Neubau 2 / Raum 0.11

Vorbesprechung: Fr, 21.10., 14–16 Uhr

SWS 2

CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

**„Die Geste des Wiederholens“**

Kunstwerke, die von Wiederholungen Gebrauch machen, werden sowohl von Seiten der Kunsttheorie als auch von Seiten der Kunstkritik häufig mit Argwohn betrachtet. Nicht selten liegt entsprechenden Reaktionen die Annahme zugrunde, dass die Geste des Wiederholens in einem diametralen Gegensatz zur Entwicklung des Fortschritts steht und Wiederholungen den an die Kunst gerichteten Originalitätsanspruch unterwandern.

Den genannten Gegensatz zwischen Fortschritt und Wiederholung infrage stellend soll im Seminar die Geste des Wiederholens näher in den Blick genommen werden. Im Zentrum der Überlegungen wird dabei die Wiederholung im Rahmen der Kunst sowie des Designs stehen, wobei ebenso Texte herangezogen werden, welche die Wiederholung in außer-künstlerischen Kontexten in den Blick nehmen. Ausgehend von einem breiten Spektrum an Perspektiven und Positionen soll im Zuge des Seminars erarbeitet werden, welche Bedeutung(en) die Geste des Wiederholens im Kontext der Kunst sowie des Designs annehmen kann und welche (begrifflichen) Differenzierungen für ein Verstehen unterschiedlicher Prozesse des Wiederholens erforderlich sind.

**Literatur:**

Kierkegaard, Søren: Die Wiederholung, übers., mit Einleitung und Kommentar hg. von Hans Rochol, Hamburg 2000.

Freud, Sigmund: Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten (1914), in: Ders., Gesammelte Werke 10: Werke aus den Jahren 1913–1917, unter Mitwirkung von Marie Bonaparte hg. von Anna Freud u. a., 5. Aufl., Frankfurt a. M. 1969, S. 126–136.

Deleuze, Gilles: Differenz und Wiederholung, übers. von Joseph Vogl, 3. Aufl., München 2007.

Danto, Artur C.: Die Verklärung des Gewöhnlichen. Eine Philosophie der Kunst, übers. von Max Looser, Frankfurt a. M. 1991.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Gattungen und Medien BA / MA*

*Fallstudien BA / MA*

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
für alle Studiengänge

### **Gitta Bertram (LBA)**

Proseminar / Hauptseminar  
Teilnehmerzahl: 15

Neubau 2 / Raum 0.11  
Do 14.15–15.45 Uhr

SWS 2  
CP bzw. ECTS nach Absprache

### **Künstler zwischen Handwerk und freier Kunst**

Selbst heute begegnet häufig das Bild des Künstlers als gesellschaftlichem Außenseiter, der nur mit seiner Kunst befasst ist. Dieses Bild lässt sich für die frühe Neuzeit aber nicht anwenden.

Denn in der Vormoderne war der Künstler ein in die regionalen, überregionalen und internationalen sozialen Netzwerke fest integrierter Bürger. Als Handwerksberuf, war der Künstler als Meister in einer Gilde verortet, hatte Auszubildende, Gesellen und kollaborierte unter anderem auch mit anderen Meistern an verschiedenen Projekten, seien es gemeinsame Bilder, höfische Aufträge, Bauprojekte oder Dekorationen für die Feste der Stadt. Und doch ist es in eben dieser Zeit, dass sich dieses aus Mittelalter stammende Selbstverständnis der Künstler zu wandeln beginnt. Die Ideale des Humanismus führen letztlich dazu, dass Künstler ihre Arbeit unter die freie Künste zu zählen beginnen und sich ein Künstlerbild vom gelehrten Künstler, dem „pictor doctus“, entwickelt. Die Nähe zur Schwesternkunst, der Rhetorik, lässt diesen gedanklichen Schritt zu, denn diese zählt neben der Grammatik und Dialektik zum Trivium der freien Künste, dem „Grundstudium“ seit dem Mittelalter.

So wird die Nähe zur Rhetorik in den Kunsttexten, Biografien und in den Bildern der Künstler konstatiert, um die Kunst aufzuwerten. Gleichzeitig war das Leben und Arbeiten der Künstler geprägt durch die lange währenden Handwerkstraditionen, durch kollaborative Werkstattarbeit und Regulationen der Gilden und Zünfte. Auch Maler im höfischen Kontext sahen sich, obgleich vom Gildenzwang befreit, sozialen Zwängen ausgesetzt und mussten verschiedene Klippen am Hofe umschiffen. Nicht zuletzt der entstehende Kunstmarkt formte das Selbstverständnis der Künstler, die durchaus auch vom Wohlwollen sammelnder Kunstliebhaber und Mäzene abhängig waren.

In diesem Seminar soll erforscht werden, wie Künstlerinnen und Künstler ausgebildet werden, wie sie arbeiten, was sie lernen, wie sie sich bewerben und anpreisen. Wie zeigen Künstlerinnen und Künstler durch ihre Kunst ihr Bildung und ihr Wissen und für welches Publikum tun sie das? Wie werden die Schwesternkünste in den Bildern verhandelt, wie wird der Beruf der Maler in Bildern dargestellt?

Die zu lesenden Quellen und Sekundärtexte werden in deutscher und englischer Sprache sein, ausreichende Sprachkenntnisse in diesen (und gerne auch anderen) Sprachen sind von Vorteil. Die TeilnehmerInnen sollen ihre Interessen und Fragen aktiv mit einbringen.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Neugierde und die Bereitschaft aktiv an diesen Fragen zu arbeiten.

### **Literatur (optional):**

Zur Vorbereitung und Einstimmung sollte folgender Text hinzugezogen werden:

Warnke, Martin: Hofkünstler. Zur Geschichte des modernen Künstlers, Köln 1996.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
Industrial Design / Kommunikationsdesign / Textildesign: alle Semester

**Dr. des. Christian Krüger**

Proseminar / Hauptseminar (4-tägiges Blockseminar)  
Teilnehmerzahl: 20

Neubau 2 / Raum 0.11  
Vorbesprechung: Do, 20.10., 11.30–13.30 Uhr

SWS 2  
CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **„Einführung in die Symbolphilosophie“**

Menschen sind zeichen- oder symbolgebrauchende Wesen. Sie errichten nicht einfach Häuser; sie berechnen auch, was sie bauen. Sie verkosten nicht einfach Weine; sie sagen auch, was sie schmecken. Sie trauern nicht einfach gescheiterten Beziehungen nach; sie schauen dazu Liebesfilme an. Über solche symbolischen Praktiken denkt die Symbolphilosophie nach. In Auseinandersetzung mit zentralen Texten der Symbolphilosophie wird das Seminar die Fragen verfolgen, welche Rolle symbolische Medien und Praktiken für das menschlichen Weltverhältnis spielen, das auch ein praktisches, sinnliches oder emotionales ist, und wie sich verschiedene symbolische Medien und Praktiken, z.B. Sprache, Bilder und Architektur, unterscheiden lassen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt. Es setzt eine gründliche Vorbereitung der Texte voraus, da eine Lektüre zwischen den einzelnen Sitzungen nicht möglich ist. Die Teilnahme schließt zudem die Bereitschaft zur Übernahme eines Impulsreferates ein.

**Literatur:** Ein Reader (digital) wird vorab bereitgestellt.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*  
*Gattungen und Medien BA*

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
Kunstwissenschaften

**Cornelia Schuster M.A.**

Proseminar / Hauptseminar  
Teilnehmerzahl: 15

Altbau / Raum 310 B  
Mo 19–20.30 Uhr (Beginn: 24.10.)

SWS 0  
CP bzw. ECTS CP bzw. 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **Einführung in die Kunstgeschichte: Beschreibung, Analyse und Interpretation eines kunsthistorisch relevanten Werks. / Prüfungskolloquium für Kunstpädagoginnen und -pädagogen**

Unter anderem zählen zu den Aufgaben einer Kunsthistorikerin bzw. eines Kunsthistorikers die Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bau- oder Kunstwerken. Die Beschreibung des Gesehenen und die formale Analyse eines Werks dienen der/dem Kunsthistoriker/in zur Interpretation, aber auch zur stilistischen Einordnung des Werks in ihre/seine Entstehungszeit und den kunsthistorischen Zusammenhang. Die Beschreibung – die intensive Wahrnehmung eines Bau- oder Kunstwerks und deren präzise Versprachlichung – ist der erste Schritt der kunstgeschichtlichen Analyse. Da Studierende aber

meist vor Werken der Architektur sowie der Bildenden Kunst verstummen oder sich nur unpräzise ausdrücken können, soll die Bildbeschreibung und -analyse sowie die Anwendung der nötigen fachlichen Terminologie anhand von relevanten Hauptwerken der Architektur und Bildenden Kunst der europäischen Kunstgeschichte gemeinsam erarbeitet, geübt und verfestigt werden. Im Mittelpunkt dieses Pro- und Hauptseminars stehen aufgrund dessen das genaue Sehen, das freie und präzise Formulieren des Gesehenen, das systematische Beschreiben der Werke, das Erlernen der speziellen fachlichen Terminologie der Architektur sowie der Bildenden Kunst und das Erkennen, Interpretieren und Einordnen der ausgewählten Bau- und Kunstwerke in den kunsthistorischen Zusammenhang. Durch Kurzreferate der Studierenden werden die Epochen der Kunstgeschichte noch einmal Stück für Stück von den Karolingern bis ins 20. Jahrhundert wiederholt. Gemeinsame Werkanalysen sollen den Studierenden zudem am Ende des Semesters die Sicherheit geben, einen umfassenden Überblick der europäischen Kunstgeschichte gewonnen zu haben.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Teilnahme am Pro- und Hauptseminar ist vor allem den Prüfungskandidatinnen und -kandidaten zu empfehlen, die an der mündlichen Kunstgeschichtsprüfung in Kunstpädagogik Anfang April 2017 teilnehmen möchten. Denn das Pro- und Hauptseminar dient auch zur Vorbereitung des in der Prüfungsordnung geforderten allgemeinen Überblicks über die europäische Kunstgeschichte. Da es als Pro- und Hauptseminar konzipiert wurde, richtet es sich natürlich auch an alle anderen interessierten Studierenden des Grund- und Hauptstudiums. Aufgrund dessen kann auch bei regelmäßiger, aktiver Teilnahme, Ausarbeitung eines Referates – mündlicher Vortrag mit digitaler Präsentation – und einer schriftlichen Hausarbeit ein benoteter Pro- oder Hauptseminarschein bzw. ein Modul mit 3 oder 6 ECTS-Punkten erworben werden.

**Literatur:** Wird zu Seminarbeginn und im Verlauf des Seminars bekanntgegeben.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

### **Ülkü Süngün, Diplom-Künstlerin**

Proseminar / Hauptseminar  
Teilnehmerzahl: 17

Altbau / Raum 310 B  
Do 10–11.30 Uhr

SWS 2  
CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **Politiken des fotografischen Bildes**

Dieses Seminar beschäftigt sich innerhalb einer ästhetischen Diskussion mit der spezifischen Perspektive der politischen Ästhetik und untersucht diese anhand des Photographischen. Von Interesse ist das (autonome Künstler-)Subjekt, das sich der Fotografie bedient, der Akt des Fotografierens, der Gebrauch von Fotografien und der Umgang mit ihnen. Der Zugang über eine Soziologie der Kunst von Pierre Bourdieu in „Eine illegitime Kunst. Die sozialen Gebrauchsweisen der Fotografie (1965)“ ist Ausgangspunkt der gemeinsamen Lektüre. Er beschreibt den sozial habitualisierten Gebrauch der Fotografie als kodierte Praxis. Somit kann die Auswahl von Sujets Aufschluss über gesellschaftliche Codes und Regeln geben, die bestimmen, was wann für wen sagbar, bzw. zeigbar und darstellbar ist. Bourdieu verknüpft Geschmack und Konsumgewohnheiten mit klassenspezifischen Unterschieden und Herrschaftsverhältnissen, in dem er diese beschreibt und damit einen emanzipatorischen Anspruch verbindet. Anhand des mehrfach bestimmbaren Begriffes des Realismus (naiver, minderere oder anspruchsvoller) lässt sich jedoch auch die Kritik von Jaques Rancier an eben dieser soziologischen Herangehensweise verstehen, der auf eine politisch relevante Differenz zwischen Be- und Festschreiben hinweist. Denn nach einer ästhetischen Revolution und innerhalb eines ästhetischen Regimes nach Rancier sind ausgehend von einer Entgrenzung der Gegenstände der Fotografie verschiedene Ästhetiken

undenkbar. Die Medienspezifität der Fotografie ohne die ihr innewohnenden Eigenschaften herauszuarbeiten oder zu essentialisieren macht das medienübergreifende ästhetische Prinzip der Gleichgültigkeit sichtbar.

Das Medium der Fotografie kann aber auch im Sinne von Milieu bestimmt werden. Diese medienphilosophische Lesart der Fotografie als ein experimentelles Milieu, einer Experimentalanordnung der Bilder und der Kunst beschreibt Rancier in „What Medium can Mean“ mit August Sanders Werk und Walter Benjamin's Kritik. Hierzu schreibt Maria Muhle in „Realismus des Minderen“: „Fotografie wäre [...] die mechanische (oder digitale) Produktion von Bildern als Tests oder „inquiries into reality“, als Teil eines Milieus oder einer Umwelt, in der die Realität auf die Probe gestellt wird und zwar gerade nicht im Abgleich mit ihren Bildern, sondern vielmehr als Bild“. Mit Texten zu sozialengagierten Dokumentarfotografie, künstlerischen Dokumentarfotografie und künstlerischen Fotografie werden diese Überlegungen vertieft. Dieses Seminar ist zweisemestrig angelegt, im Sommersemester nehmen wir zusätzlich unter der Perspektive der psychoanalytischen Kulturtheorie den Blick (Lacan), Blickregime (Silverman), und das Performative, also den Akt der Fotografie (Dubois) ins Visier.

Eine regelmäßige Teilnahme, hohe Lesebereitschaft und die Übernahme eines Referates sind Grundvoraussetzungen für einen Leistungsnachweis. Die Anfertigung einer benoteten Hausarbeit ist möglich.

#### **Vorläufige Literaturliste:**

Boudieu, Pierre / Boltanski, Luc / Castel, Robert u.a.: Eine illegitime Kunst. Die sozialen Gebrauchsweisen der Photographie, Frankfurt a.M., 1983.  
Rancier, Jacques: Politik der Bilder, Berlin/Zürich, 2005 // Aisthesis. Vierzehn Szenen (2011), Wien, 2013// Der emanzipierte Zuschauer, Wien, 2008.  
Geimer, Peter: Theorien der Photographie. Zur Einführung, Hamburg, 2009.  
Bazin, Andre: „Ontologie des photographischen Bildes“ in Was ist Film?, Berlin 2004.  
Kastner, Jens: Der Streit um den ästhetischen Blick. Kunst und Politik zwischen Pierre Bourdieu und Jacques Ranciere, Wien, 2012.  
Adorno, T.W.: Ästhetische Theorie, Frankfurt a.M., 1970.  
Hegel, G.F. H.: Vorlesungen über die Ästhetik I, Werke Band 13, Frankfurt a.M. 1970.

Kontakt: Suenguen\_uelkue@hotmail.com

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Seminar im Grundstudium / Hauptstudium  
Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

### **Ülkü Süngün, Diplom-Künstlerin**

Proseminar / Hauptseminar  
Teilnehmerzahl: 17

Altbau / Raum 310 B  
Do 13–15 Uhr

SWS 2,5  
CP bzw. ECTS 3 oder 6 ETCS-Punkte (nach Absprache)

#### **Bildermilieu-Wirklichkeit als Bild**

Dieses Seminar versteht sich als praktischer Teil des Theorie Seminars „Politiken des fotografischen Bildes“. Hier geht es verstärkt um die Diskussion von fotografischen Positionen anhand des im Theorie Seminar erarbeiteten Kriterien und erlernten Vokabulars. Zunächst geht es um historische und anschließend um aktuelle Positionen einer sozialengagierten und künstlerischen Dokumentarfotografie und künstlerischen Fotografie. Zu den anhand von Referaten zu besprechenden Positionen gehören August Sander, Eugène Atget, Diane Arbus, David Goldblatt, Allan Sekula, Pieter Hugo, Atlas Group, Zoe Leonhardt und andere. Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer können eigene Interessen einbringen und einzelne Sitzungen und Themen gestalten. Ziel ist es, die eigene, möglicher Weise schon vorhandene oder



geplante Arbeit in Bezug zu diesen Positionen und den Überlegungen des Theorie Seminars zu setzen bzw. eine neue Arbeit zu entwickeln und diese im Seminar vorzustellen und darüber zu schreiben. Ein gemeinsamer Ausstellungsbesuch/Exkursion ist geplant.

Am Seminar kann auch ohne den Besuch des Theorie Seminars teilgenommen werden, allerdings intensiviert sich die Auseinandersetzung mit der Thematik durch den theoretischen Zugang und wird daher empfohlen. Falls dies zeitlich nicht möglich ist, können bei Interesse Texte des Theorie Seminars zum Eigenstudium weitergeleitet werden. Eine regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates sind Grundvoraussetzungen für einen Leistungsnachweis.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Methodenreflexion BA*

*Textkompetenz MA*

*Gattungen und Medien MA*

*Fallstudien BA / MA*

Seminar im Hauptstudium

Bildende Kunst, Kunstpädagogik

**Prof. Dr. Hans Dieter Huber**

Hauptseminar

Teilnehmerzahl: 15

Altbau / Seminarraum 310 B

Di 16–17.30 Uhr (Beginn: 25.10.)

SWS 2

CP bzw. ECTS 6

### **Artists Writing About Artists**

Von Kuratoren und Sammlern hört man häufig die Behauptung, Künstler müssten ebenso kenntnisreich, wie sie zeichnen, malen oder bildhauern können, Auskunft über ihren jeweiligen künstlerischen Ansatz und die ihm zugrunde liegenden, künstlerischen Theorien geben können. Wenn man das kann, ist es sicherlich ein Glücksfall. Aber es ist nicht die Regel. Normalerweise hat ein Künstler schon genug Schwierigkeiten damit, sein Werk überhaupt anfertigen zu können und es in einen für ihn selbst und sein Publikum zufriedenstellenden Zustand zu bringen. Häufig missverstehen Künstler auch ihr eigenes Werk. Von daher ist es ein interessanter Perspektivenwechsel, wenn Andere als der Künstler selbst über das Werk sprechen und schreiben. Dadurch erfolgt eine Blickverschiebung und eine erste Objektivierung des Werkes. Was unterscheidet den Blick eines Künstlerkollegen von dem Blick eines Kunstkritikers? Welche kreative Lizenz besitzt ein Künstler, wenn er über andere Künstler schreibt? Dieser methodische Ansatz soll nun auf das künstlerische Werk der Studierenden an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart übertragen werden. Wir werden mit der Erstellung eines Lebenslaufes beginnen, mit Künstlerstatements und einem mündlichen Kurzvortrag über das jeweilige Werk eines Kommilitonen aus dem Seminar. Das Ziel des Seminars wird darin liegen, ein Künstlerbuch im Publishing on Demand Verfahren zu erstellen, welches einen einführenden Text über das künstlerische Werk, einen Lebenslauf, eine Auswahl künstlerischer Werke und ein Nachwort enthält, welches dann spätestens im Sommer 2017 zum Rundgang als umfangreiche Information vorliegt.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Das Seminar wendet sich an Studierende, die sich mit ihrem künstlerischen Werk schon in einem fortgeschrittenen Stadium befinden und ein Interesse an der sprachlichen und schriftlichen Kommentierung, Diskursivierung oder Kontextualisierung ihres künstlerischen Werks haben. Es ist auf maximal 14 Teilnehmer begrenzt. Bei regelmäßiger Teilnahme, Übernahme der im Seminar notwendigen Übungen und Aufgaben kann für Studierende der Bildenden Kunst ein Hauptseminarschein oder für Studierende der Kunsterziehung eine Note mit 6 ECTS Punkten ausgestellt werden.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA / MA*

Seminar im Hauptstudium  
für alle Studiengänge

**Prof. Dr. Hans Dieter Huber**  
**Dr. des. Christian Baudisch**

Hauptseminar  
Teilnehmerzahl: 10

Adolf-Hölzel-Stiftung, Degerloch  
(voraussichtlich) Di 14–16.30 Uhr

SWS 3  
CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **„Holbein sagt: Zeichnen muss man täglich üben. Mindestens aber 1000 energische Striche täglich.“ Das Hölzel-Projekt**

Im Jahr 2010 wurden im Nachlass der Enkelin von Adolf Hölzel eine große Anzahl Zeichnungen, Skizzen- und Notizbücher sowie von Schriftblättern, Postkarten und Fotografien gefunden. Adolf Hölzel war von 1905 bis 1919 Professor der Kompositionsklasse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Er ist auch als Lehrer von Oskar Schlemmer, Johannes Itten, Willi Baumeister und Ida Kerkovius berühmt geworden. Das aufgefundene Material war bisher vollkommen unbekannt. Den Fund kann man ohne Übertreibung als einen Jahrhundertfund bezeichnen. Inzwischen wurde eine Stiftung gegründet, deren Ziel unter anderem die Aufarbeitung des umfangreichen Nachlasses ist. Das Seminar hat sich zum Ziel gesetzt, mit dieser wissenschaftlichen Aufarbeitung zu beginnen.

In einem ersten Seminar im Sommer 2015 wurden bereits zehn Skizzen- und Notizbücher inventarisiert, transkribiert und publiziert. Im Folgeseminar im Wintersemester 2016/2017 soll dieses erfolgreiche Projekt fortgeführt werden und wieder ungefähr zehn Skizzenbücher für die Öffentlichkeit erschlossen werden. Angesprochen hierfür sind vor allem fortgeschrittene Studierende ab dem 4. Semester, die sich für die Geschichte der ABK Stuttgart interessieren, Interesse an der wissenschaftlichen Erforschung von Quellen und Schriften der klassischen Moderne haben und hierbei eine methodische Anleitung, Unterstützung und praktische Kenntnisse suchen.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Es können nur Studierende höherer Semester teilnehmen. Die TeilnehmerInnenzahl ist wegen der räumlichen Gegebenheiten vor Ort leider auf maximal 10 Personen begrenzt. Interessierte Studierende können sich ab sofort für eine Teilnahme per Mail bei Herrn Baudisch direkt bewerben: [baudisch@gmx.li](mailto:baudisch@gmx.li).

Voraussetzung für eine Zulassung zum Seminar sind neben der regelmäßigen Teilnahme die Bereitschaft zur Inventarisierung, Transkription und Beschreibung eines Skizzen- oder Notizbuches von Adolf Hölzel sowie die Vorbereitung der Publikation.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Methodenreflexion BA*

*Textkompetenz MA*

Seminar im Hauptstudium

Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

**Prof. Dr. Felix Ensslin**

Hauptseminar (Blockseminar)

Teilnehmerzahl: 10

Reinwaldhaus Bodman

30.01.–04.02.

SWS 3

CP bzw. ECTS nach Absprache

### **Narzisst ist immer der Andere!**

Die kulturdiagnostische Behauptung, unser Zeitalter sei in außergewöhnlicher Weise von Narzissmus geprägt, hat in den letzten Jahren eine neue Präsenz im kulturellen und gegenwartspolitischen Diskurs erhalten. Bücher wie *Die Narzissmus-Falle* (Reinhard Haller, 2013), *The Narcissism Epidemic* (Jean M. Twenge, W. Keith Campbell 2009), *Das erschöpfte Selbst* (Alain Ehrentraut, 2004) oder popkulturelle Analysen wie „I, narcissist – vanity, social media, and the human condition“, ein Artikel von Carmen Fishwick, der 2016 u.a. in der führenden englischen Zeitung „The Guardian“ erschienen ist oder die Covergeschichte des TIME-Magazins aus dem Jahr 2013 „The Me, Me, Me Generation“ stellen vor allem die „Millennial“ Generation immer wieder vor den Spiegel einer vermeintlich feststellbaren Selbstverliebtheit. Auch im deutschsprachigen Raum haben sich Autoren mit weitgreifenden Thesen an dieser Debatte beteiligt („Narzissmus ist der Grund für Selfies und Terror“, Byung-Chul Han in der Zeitung *Welt* 2013). Zwar gibt es auch immer wieder Gegenstimmen oder begriffliche Bemühungen, seltene pathologische Formen von der angeblich wünschenswerten Zunahme des „Individualismus“ abzugrenzen, aber umgekehrt sind andere Kulturdiagnostiker dann mit Neukategorisierungen wie einem „sub-clinical narcissism“ schnell zur Hand (Jeffrey Kluger in dem Buch mit dem paranoisch-schönen Titel: *The Narcissist Next Door: Understanding the Monster in Your Family, in Your Office, in Your Bed—in Your World*).

Aber diese Diagnose ist in gewisser Hinsicht eine Wiederholung oder ein kulturelles déjà-vu. In seinem Klassiker *The Culture of Narcissism* (1976) bescheinigte Christopher Lasch bereits den Eltern der Millennials ein ähnliches Problem und demonstrierte dies etwa an der Entwicklung Jerry Rubins, einst revoltierendes Mitglieds der Chicago Eight und Autor des Kultbuches *Just do it! Scenario for the Revolution zum Unternehmer und Yuppie der ersten Stunde*. Wenige Jahre davor hatte schon Tom Wolfe *The „Me“ Decade* ausgerufen, allerdings in ambivalenter Verbindung zum Third Great Awakening (*New York Magazine*, 1976). Eines ist den meisten Debatten dabei allerdings gemein: Der Narzisst ist immer der Andere! Das Seminar wird diesem „ready-made“ der sozialwissenschaftlichen und kulturjournalistischen Debatten auf den Grund gehen - und das heißt auch, seine Geschichte zurückverfolgen: Zu dem kanonischen Text Freuds („Zur Einführung des Narzissmus“, 1914), aber auch zu den sich auf Freud berufenden Vorstellungen eines Herbert Marcuse, der im Narzissmus ein utopisches Potential entdeckte, das durch die Stärkung des Eros der „repressiven Entsublimierung“ entgegenwirken können sollte. Oder zu einer künstlerischen Aneignung der diagnostischen Wucht dieses Begriffs in dem zur *documenta 11* erschienenen Text von Cady Nolan: „Towards a Meta-Language of Evil“, in der sie die heraufziehende „Celebrity Culture“ geißelt.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Das Seminar richtet sich ausdrücklich auch an „Einsteiger/innen“. Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme und Ausarbeitung einer Hausarbeit kann ein benoteter Pro- oder Hauptseminarschein erworben werden. Soweit die neue modularisierte Studienordnung Anwendung findet, können Scheine für die Module „KTW 1“, „KTW 2“ und „KTW“ (Wahl) erworben werden. Für die Anzahl der ECTS-Punkte gelten die Bestimmungen der Studienordnung.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Methodenreflexion BA*

*Textkompetenz MA*

Seminar im Hauptstudium

Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

**Prof. Dr. Felix Ensslin**

Hauptseminar (Blockseminar in Zusammenarbeit mit der HfBK Hamburg)

Teilnehmerzahl: begrenzt

HfBK Hamburg

21.11.–26.11.

SWS 3

CP bzw. ECTS nach Absprache

### **Der Galgen ist nicht das Gesetz: Neigung und Begehren im Biopolitischen Zeitalter - eine Lektüre von Jacques Lacans Kant avec Sade**

„Setzet, dass jemand von seiner wollüstigen Neigung vorgibt, sie sei, wenn ihm der beliebte Gegenstand und die Gelegenheit dazu vorkämen, für ihn ganz unwiderstehlich, ob, wenn ein Galgen vor dem Hause, da er diese Gelegenheit trifft, aufgerichtet wäre, um ihn sogleich nach genossener Wollust daran zu knüpfen, er alsdann nicht seine Neigung bezwingen würde? Man darf nicht lange raten, was er antworten würde.“  
Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft

„Wir wollen Kants Strolch daher davon entbinden, seine Aussage zu beedien. Es wäre indessen möglich, dass ein Verfechter der Leidenschaft, blind genug, in der Frage eine Ehrensache zu sehen, Kant in Schwierigkeiten brächte, könnte er ihn doch zu der Feststellung nötigen, dass bestimmte Leute durch nichts so sicher dazu gebracht werden, sich auf ihr Ziel zu stürzen, als wenn es sich darum handelt, die Geringschätzung, sogar Verachtung des Galgens zu beweisen. Denn weder ist der Galgen das Gesetz noch kann er von diesem befördert werden. Den Galgen befördert immer die Polizei, die, wie es nach Hegel heißt, wohl der Staat sein kann. Das Gesetz aber ist, soviel weiß man seit Antigone, etwas anderes.“  
Jacques Lacan, Kant mit Sade

Kant avec Sade: Schon seit einigen Jahrzehnten zirkulieren diese Worte wie eine magische Zauberformel an den Rändern der theoretischen Diskussionen um Ethik, Politik, Psychoanalyse. Der Titel dieses berühmten Aufsatzes von Jacques Lacan wird dabei manchmal gehandelt, als enthielte er ein Versprechen: Die Sackgassen der Aufklärung ließen sich auch anders lösen, als durch manisch-depressiven Hedonismus oder Konsumismus, die Hypersubtilität dekonstruktiver und differenzaffirmierender Politiken, oder durch Liberalismen, die den Wendungen der Anpassungsforderungen der Macht folgen wie Elefantengras im Wind. Universalistische Emanzipationsbemühungen verloren nach „1968“ zunehmend an politischer Bindekraft, eine Folge der zunehmenden Absurdität jeglichen geschichtsphilosophisch verankerten Fortschrittsdenkens und der durch Antikolonialismus, Feminismus, Gender- und Race-Diskursen und die historische Aufarbeitung totalitärer Erfahrungen des letzten Jahrhunderts zerstörten Gründungserzählung des bürgerlichen Zeitalters, der Aufklärung. Kant avec Sade schien hier eine Lösung anzubieten, wie der Bezug auf diese Traditionen gerettet werden könnte, ohne die berechnete Kritik daran zu leugnen.

Dies allerdings um einen Preis. Die Koppelung von Kant und Sade mittels und mit der Psychoanalyse erlaubte keine neue Fundierung politischer oder sozialer Moral. Sondern nur eine radikale Kritik an jeder anderslautenden Antwort auf den Einsturz des metanarrativen Himmels im Laufe des katastrophischen 20. Jahrhunderts. Die Ethik, die sich durch Kant mit Sade denken ließ, offerierte statt Identifikation mit den universalistischen Signifikanten der Aufklärung oder der Revolution eine Ethik des Realen; statt Rechtfertigung vor dem Gerichtshof des politischen linken Gewissens, die Vorstellung, man könne die Radikalität des Eigensinns der Antigone auf die kulturellen, politischen und theoretischen Schlachtfelder des Postmodernismus übertragen, jedoch ohne dabei auf eine erlösende Aufhebung dieses Sinns in einem neuen und konkreten Allgemeinen hoffen zu dürfen; statt Geschichte, die aus ihren zufälligen Gestalten in eine notwendige und universelle Form überführt wird, ereignishaftige Artikulationen des Begehrens; und statt individualistischem Konformismus subjektive Radikalität. Unter der Formalisierung von allgemeingültigen Ansprüchen der Moral, die Kant zur bis heute tonangebenden Matrix vieler einflussreicher moralphilosophischer Positionen macht, erschien auf der Szene dieses Textes ein obszön anmutendes

Doppel: Die Protagonisten des Marquis de Sade als Figuren, welche Kant scheinbar zu Ende denken, indem sie die Verwirklichung des pathologischen Genießens als Gesetz, d.h. als ethisches Pflichtprogramm des Begehrens plausibel machen. Kant avec Sade denkt die Verbindung von Vernunft und Begehren unabhängig von dessen Objekten als eine radikale Abkehr von jeder Rücksichtnahme auf das Lustprinzip. Die heroische Alternative, vor die dieser Text uns „letzte Menschen“ (F. Nietzsche) ein für alle Mal zu stellen scheint, kann in den Disjunktionen gefasst werden: Glück oder Wahrheit, Lust oder Genießen, soziale Anerkennung oder Anerkennung der eigenen Singularität. Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der HFBK Hamburg in Hamburg statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte unbedingt (zusätzlich zum Eintrag in die Liste) per E-Mail anmelden: christoph.soekler@abk-stuttgart.de.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Epochen und Stile 2 BA*

*Gattungen und Medien BA / MA*

Seminar im Hauptstudium  
für alle Studiengänge

### **Iris Dressler M.A. (LBA)**

Hauptseminar (Blockseminar)  
Teilnehmerzahl:

Württembergischer Kunstverein, Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart  
Einführungsveranstaltung: Fr, 21.10., 14.30–18 Uhr (WKV)

CP bzw. ECTS 3 oder 6 ECTS-Punkte (nach Absprache)

### **Not Dressed For Conquering - Ein interdisziplinäres und performatives Kunstprojekt zu den Verschränkungen zwischen Textilien, Mode, Kolonialismus, Gewalt und globalisierten Produktionsverhältnissen**

Aus Anlass der Ausstellung „Not Dressed For Conquering“ (Zum Erobern falsch gekleidet) der österreichischen Künstlerin Ines Doujak, die vom 15.10.2016 bis 15.01.2017 im Württembergischen Kunstverein stattfindet, beschäftigt sich das gleichnamige Seminar mit den Verschränkungen zwischen Textilien, Mode, Kolonialismus, Gewalt und globalisierten Produktionsverhältnissen (Literaturliste und weitere Termine folgen).

Basis ist Doujaks langjähriges Kunst- und Forschungsprojekt Webschiffe / Kriegspfade, das ein „exzentrisches Archiv“ zur Geschichte der Textilproduktion von den frühen Inkakulturen bis heute, eine aus Collagen und Essays bestehende Posterserie, eine Reihe von Skulpturen, Performances, Texten und Videoarbeiten sowie eine Modelinie umfasst.

Die Stuttgarter Ausstellung greift all diese Elemente in Form einer Gesamtinstallation auf, die die Modelinie ins Zentrum rückt. Sie wird in neun „Kapiteln“ bzw. „Pop-Up-Stores“ präsentiert, die um unterschiedliche Themen kreisen. Zu finden sind hier neben Stoffen, Schnittmustern, Kleidungsstücken, Hüten, Taschen, Schmuck und anderen Modeartikeln, die von bzw. nach Vorgaben der Künstlerin entworfen wurden, auch Skulpturen – darunter „Plünderer“ und „Randalierer“ –, Videos, Collagen und Objekte.

Das aus Stores, Auslagen, Stofflagern, Werkstätten, Verpackungsmaterialien, Booklets, Handouts, Postern, Verkaufspersonal u.v.m. bestehende Setting lässt die Grenzen zwischen Kunstwerk und Display, Inszenierung und Kontextuierung, Ausstellungsbetrieb und Performance offen.

Neben den inhaltlichen Themen fokussiert das Seminar auch die in der Ausstellung relevanten Aspekte von Interdisziplinarität (Kunst, Textil, Handwerk etc.), künstlerischer Forschung, performativen Kunstformen, Ausstellungsdisplays und neuen Vermittlungsformen.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

Seminar im Hauptstudium  
für alle Studiengänge

**Mag. Patricia Schmiedlechner**

Hauptseminar (Blockseminar)

Raum nach Bekanntgabe

Termine (Blocklehrveranstaltung):

10.11., 13–16.30 Uhr

13.12., 12–18 Uhr

14.12., 9–12.30 Uhr

17.01., 12–18 Uhr

18.01., 9–12.30 Uhr

CP bzw. ECTS 2 Semesterwochenstunden (Credits nach Absprache)

### **Wissenschaftliches Arbeiten**

Die Einführung vermittelt die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und richtet sich an Studienanfängerinnen und -anfänger. Durch Literatur- und Bilddatenbankrecherche soll das Auswerten und Zitieren kunsthistorischer Literatur und Quellen erprobt werden. Im Laufe des Semesters werden Themenideen und Konzepte entwickelt, die im Laufe des Semesters von jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer ausgearbeitet werden. Die einzelnen Themen werden in praxisbezogenen Schreibübungen wie dem Anfertigen eines Exposé, Gliederungen und einzelnen Bildbeschreibungen vertieft. Zudem ist ein mündlicher Vortrag aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Einüben unterschiedlicher Präsentationsmethoden vorgesehen. Dieser wird zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit ausgearbeitet, in der die erlernten Methoden und formalen Richtlinien wissenschaftlichen Arbeitens angewandt werden sollen. Die aktive Mitarbeit und Mitgestaltung ist ausdrücklich erwünscht.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an [p.schmiedlechner@gmail.com](mailto:p.schmiedlechner@gmail.com). Voraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme sowie das Anfertigen eines Referates und einer Hausarbeit.

## Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

*Methodenreflexion BA*

*Textkompetenz MA*

Seminar im Hauptstudium  
Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft

**Christoph Sökler**

Hauptseminar (Blockseminar)

Reinwaldhaus Bodman

31.10.–05.11.

SWS 3

CP bzw. ECTS nach Absprache

### **„Ästhetik der Lebendigkeit“ – Kant und der „Kampfplatz der Philosophie“**

In Kants „Kritik der Urteilskraft“ findet sich die Kunst als Objekt des ästhetischen Urteils in der seltsamen Nachbarschaft der Biologie. Beide, so Kant, können nicht Erkenntnisgegenstände sein, da die Regel, unter der jeder einzelne Fall zu subsumieren wäre, nicht wie in den Naturgesetzen schon bekannt ist, sondern jeweils durch ein reflektierendes Urteil erst gefunden werden muss. Natürlich weiß auch Kant, dass man lebendige Organismen – den Menschen, Tiere, Pflanzen – mit naturwissenschaftlichen Mitteln untersuchen

kann. Aber die Summe einzelner Erkenntnisse ergibt nicht den Eindruck – das Urteil – der Lebendigkeit. Lebendigkeit kann nur in einem reflektierenden Urteil festgestellt werden, etwa des Inhalts: „das lebt“, einem Urteil, das nach Kant dem ästhetischen Urteil: „das ist schön“ vollkommen analog ist.

In aktuellen philosophischen Debatten wird immer wieder die Frage aufgeworfen, ob das auf die naturwissenschaftliche Erkenntnis reduzierte Verständnis von Leben, wie es die Biologie und Evolutionsbiologie lehren, nicht den entscheidenden Aspekt des menschlichen Lebens undenkbar macht: Dass in ihm nicht nur Bestimmtes und Bestimmbares eine Rolle spielt und auch nicht nur moralische Freiheit, die wir uns zwar selbst und gegenseitig als politisch und moralisch handelnde Menschen unterstellen, von deren Erscheinung wir aber niemals mit absoluter Sicherheit sprechen können, sondern eine ästhetische Form, die ihre Wahrnehmbarkeit und Veränderlichkeit der Tatsache verdankt, dass sie sich aus Unbestimmtem, sich der Kausalität der Natur Entziehendem, formt – einem Unbestimmten aber, dass als diese Form ein Verhältnis zum Bestimmten und Bestimmbaren einnimmt, ohne sich vollständig darin überführen zu lassen, kurz: eine „Ästhetik der Lebendigkeit“ (Jan Völker).

Wir werden uns durch eine Lektüre der Kant'schen „Kritik der Urteilskraft“ an die Quelle dieses Einspruchs gegen die Reduktion des Lebens auf die Kausalität der Naturwissenschaften einerseits und die moralische Freiheit andererseits begeben und so nicht nur einen Einstieg in die Kant'sche Ästhetik suchen, sondern auch ihre Relevanz für die Kunstproduktion und -rezeption heute diskutieren.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Das Seminar richtet sich ausdrücklich auch an „Einsteiger/innen“. Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme und Ausarbeitung einer Hausarbeit kann ein benoteter Pro- oder Hauptseminarschein erworben werden. Soweit die neue modularisierte Studienordnung Anwendung findet, können Scheine für die Module „KTW 1“, „KTW 2“ und „KTW“ (Wahl) erworben werden. Für die Anzahl der ECTS-Punkte gelten die Bestimmungen der Studienordnung.

Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft  
Sonstige Lehrveranstaltungen  
Kunstgeschichte

**Prof. Dr. Nils Büttner**

Kolloquium  
Teilnehmerzahl: 12

Altbau / Raum 317  
Mo 9.30–11 Uhr (Beginn: 24.10.)

SWS 2  
CP bzw. ECTS nach Absprache

**Promotionskolleg „Aisthesis“**

Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft  
Spezielle Lehrangebote in Fachdidaktik Kunst und Bildungswissenschaften  
Studierende des Studiengangs Künstlerisches Lehramt (GymPO I)

**Prof. Dr. Barbara Bader**

Seminar / Blockveranstaltung

Altbau / Alte Aula

Blockveranstaltung: 23.01.–27.01., jeweils 10–17 Uhr

SWS 3

CP bzw. ECTS 6 ECTS (benotet)

**Modul „Bildungswissenschaften 2“**

Studierende des Studiengangs Künstlerisches Lehramt (GymPO I)

Das Modul „Bildungswissenschaft 2“ dient der Rekonstruktion und Reflexion der Erfahrungen aus dem Praxissemester. Im Zentrum steht die Aufarbeitung, Formulierung und Kontextualisierung individueller subjektiver Theorien, zum einen vor dem Hintergrund aktueller bildungswissenschaftlicher Diskurse und Forschungsergebnisse, zum anderen im Abgleich mit den im Praxissemester erhobenen Datenmaterialien zu Lehren und Lernen, zur Institution Schule und dem Fach BK. An Praxisforschung und forschendem Lernen orientierte, rekonstruktive Einzelfallanalysen schärfen den Blick für die Komplexität und Kontingenz des Unterrichtsgeschehens im Allgemeinen und im Fach BK im Besonderen; sie initiieren die Reflexion eigener und beobachteter Unterrichtsstrategien, sie bilden die Basis für alternative Denkmodelle und Handlungsentwürfe sowie die Verknüpfung mit bildungswissenschaftlichen Begriffen und Theorien. Weiterhin wird dabei das Verhältnis zwischen der unterrichtlichen und gestalterisch-künstlerischen Praxis adressiert. Die Aneignung qualitativ-empirischer Methoden zur Erhebung, Produktion, Analyse, Interpretation und Validierung von Daten sowie künstlerisch-forschender Zugriffe auf bildungswissenschaftliche Phänomene sind integraler Bestandteil des Moduls. Die im Blockseminar „Bildungswissenschaften 1“ und im Praxissemester erhobenen Daten (ganz besonders diejenigen zum Fokuskind) sind zentrale Arbeitsgrundlagen für das Blockseminar „Bildungswissenschaften 2“. Das Modul wird mit einem wissenschaftlichen Leistungsnachweis in Form einer Einzelfallstudie abgeschlossen.

**Literatur:**

- Aeppli, J. / Gasser, L. / Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2014): Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Bertram, U.: (2008). Navigieren im offenen System. In: Busse, K.-P. & Pazzini, K.-J. (Hg.). (Un)vorhersehbares Lernen: Kunst-Kultur-Bild. Dortmund: Studien zur Kunstdidaktik | Band 6. S. 341–62.
- De Boer, H. & Reh, S. (Hg.): (2012). Beobachten in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: Springer VS Verlag.
- Eisner, E. W.: (2002). The Arts and the Creation of Mind. New Haven and London: Yale University Press.
- Fankhauser, R. & Bader, B.: (2012). Ich mach' mir ein Bild. Ästhetische Lehr- und Lernformen im Sachunterricht. Bern: Pädagogische Hochschule. [https://devcab.phbern.ch/forschung-und-evaluation/projekte/fachunterricht-und-fachdidaktiken.html#\\_](https://devcab.phbern.ch/forschung-und-evaluation/projekte/fachunterricht-und-fachdidaktiken.html#_) (Zugriff 1.2.2016)
- Kämpf-Jansen, H.: (2001). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Köln: Salon Verlag.
- Koller, H.-Chr.: (2004). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Mayring, P.: (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu Qualitativem Denken. Frankfurt: Beltz Verlag.
- Peez, G. (Hg.): (2007). Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung / Kunstpädagogik. Hohengehren: Schneider Verlag
- Schulze, Th.: (2013). Bildinterpretation in der Erziehungswissenschaft. In: Friebertshäuser, B., Langer, A. & Prengel, A. (Hg.). Qualitative Forschung in der Erziehungswissenschaft. Basel: Beltz Juventa (4. Auflage). S. 529–46.
- Tishman, Sh. & Palmer, P.: (2007). Es lohnt sich, über Kunstwerke nachzudenken (Artful Thinking). In: Niehoff, R. & Wenrich, R. (Hg.). Denken und Lernen mit Bildern. Interdisziplinäre Zugänge zur Ästhetischen Bildung. München: kopaed. S. 122–161.



Waldenfels, B.: (2008). Staunend lernen, lernend staunen. In: Busse, K.-P. & Pazzini, K.-J. (Hg.). (Un)vorhersehbares Lernen: Kunst-Kultur-Bild. Dortmund: Studien zur Kunstdidaktik | Band 6. S. 93–98.

**Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft**  
Spezielle Lehrangebote in Fachdidaktik Kunst und Bildungswissenschaften  
Künstlerisches Lehramt / IMG

**Ralph Künzler**

Seminar  
Teilnehmerzahl: unbeschränkt

Mozartstraße 51  
Mi 13–16 Uhr

CP bzw. ECTS 6 ECTS

**Künstlerische Positionen pädagogisch transformieren**

Im Abgleichen mit der eigenen künstlerischen Positionierung der Seminarteilnehmer werden Ansätze und Methoden aufgespürt, die einer möglichen Nutzbarmachung für projektbezogene Unterrichtszwecke dienen können. Künstlerische Strategien können nicht 1:1 auf Unterrichtssituationen angewendet werden, sondern müssen situativ transformiert werden. Ausgehend von einer konzeptionell orientierten Grundverfassung wird ein komplexeres Handlungsrepertoire untersucht, in dem ein intuitives Aufgreifen von Ausgangsmotiven nur als Startsignal dient. Querdenken, Verschieben und assoziatives Verknüpfen stehen in einem permanenten Prozess der Anpassung und Verdichtung, um kunstwertige intermediale Schulkunstprojekte zu realisieren. Es wird beabsichtigt, exemplarische Konzepte in Unterrichtseinheiten mit Schülern zu erproben und auszuwerten.

**Lehrveranstaltungen für das Fach Kunstwissenschaft**  
Spezielle Lehrangebote in Fachdidaktik Kunst und Bildungswissenschaften  
Studierende des Studiengangs Künstlerisches Lehramt

**StD Hartmut Preuß,  
Fachleiter für Bildende Kunst und IMG, Seminar Stuttgart**

Fachdidaktische Übung  
Teilnehmerzahl: max. 12 (ab 5. Semester)

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart  
Hospitalstraße 22–24  
Raum 203  
70174 Stuttgart

(in der Regel) Mi 18–19.30 Uhr  
(13 Termine) (Beginn: 19.10.)

CP bzw. ECTS Teilnahme an der Übung, schriftliche Arbeit, (zusammen mit Teilnahme Vorlesung Prof. Bader) 7 ECTS-Punkte

**Fachdidaktische Übung Bildende Kunst**

Leistung: Teilnahme an der Übung, schriftliche Arbeit, (zusammen mit Teilnahme Vorlesung Prof. Bader) 7 ECTS-Punkte (weitere Informationen siehe nachfolgende Seite)

Für die Anmeldung zur Übung gehen Sie bitte so vor:

1. Schriftliche Anmeldung an:  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart  
Sekretariat 4. Obergeschoss (Frau Arnold-Humpfer)  
Hospitalstraße 22–24  
70174 Stuttgart

Am besten per E-Mail direkt an: [arnold-humpfer@seminar-stuttgart.de](mailto:arnold-humpfer@seminar-stuttgart.de)

Geben Sie bitte an, ob Sie das Praxissemester bereits absolviert haben und nach welcher Studien-/Prüfungsordnung Sie studieren (z.B. GymPO I).

2. Tragen Sie sich in untenstehende Liste ein, nachdem Sie sich schriftlich angemeldet haben. Damit haben Sie und ihre Mitstudierenden einen Überblick über den aktuellen Stand der Anmeldungen und wir können bei Bedarf rechtzeitig eine zweite Übung einrichten.

Anmeldeschluss: Montag, 17.10.2016

Die Zulassung zu den Übungen erfolgt nach der Reihenfolge der schriftlichen Anmeldungen.